



**Mehr Blüten,  
mehr Insekten,  
mehr Vielfalt.**

## Boden gut machen

Der Gartenboden lebt. Und wie. Wenn es obendrauf blüht und fruchtet, dann haben untendrunter in der Erde eine unvorstellbare Menge an Mikroorganismen, Bakterien, Pilzen, Asseln, Spinnen, Käfern, Vielfüßlern und Würmern einen guten Job gemacht. Sie alle sind voneinander abhängig und permanent damit beschäftigt, abgestorbenes organisches Material zu zerkleinern und zu zersetzen. Daraus entsteht wertvoller Humus, der voller Nährstoffe steckt und den Pflanzen zu gesundem Wachstum verhilft.

Lassen Sie es Ihrem Gartenboden deshalb gut gehen. Denn wenn das Bodenleben richtig in Schwung ist, sind auch Ihre Pflanzen optimal versorgt.

### Regenwürmer

gehören zu den wichtigsten Mitarbeitern in der permanenten Bodenbaustelle. Sie mischen richtig durch. Wenn sie organische und mineralische Bestandteile fressen und als wertvolle Bodenmasse ausscheiden, dann drehen sie das Bodenmaterial ordentlich um. Damit verbessern sie die Krümelstruktur im Boden und machen die Nährstoffe für die Pflanzen verfügbar.



So geht's!

## Das tut dem Gartenboden gut:

### Nicht alles auf den Kopf stellen

Lassen Sie den Spaten stehen und das Bodenleben am besten ungestört. Denn es hat ein aufeinander eingespieltes Bodengefüge geschaffen, das Sie beim Umgraben wieder auf den Kopf stellen würden. Graben Sie nur schwere Ton- und Lehmböden im Gemüsebeet oder dort, wo Sie ein Beet neu anlegen wollen, um. Maximal 25 cm tief und möglichst spät im Jahr, wenn das Bodenleben ruht.

### Erst mal locker machen

Bevor Sie im Frühjahr säen und pflanzen, lockern Sie den Boden wenige Zentimeter tief. Stechen Sie mit der Grabgabel in den Boden und bewegen Sie sie ein paar Mal vor und zurück. Wenn Sie das im Abstand von wenigen Zentimetern wiederholen, verschaffen Sie dem Boden schön Luft, ohne die Bodenschichten durcheinanderzubringen. Das funktioniert auch mit einem Sauzahn, Krail oder Kultivator.

### Eine Power-Decke mit Mulch auflegen

Lassen Sie den Boden nicht offen herumliegen. Sorgen Sie dafür, dass er das ganze Jahr über bedeckt ist. Mit einer Schicht aus organischem, unverrottetem Material, also zum Beispiel Rasenschnitt, Laub oder Stroh, trocknet er nicht aus, bleibt vor Auswaschungen und Erosion geschützt und hält das Bodenleben in Schwung. Unerwünschte Pflanzen kommen auch kaum noch durch. Breiten Sie im Sommer das Schnittgut vom Rasenmähen auf nährstoffhungrigen Stauden- und Gemüsebeeten in dünnen Schichten aus. Besonders für Tomaten und Zucchini ist das jedes Mal eine Extra-Portion Nahrung. Im Herbst verteilen Sie Laub auf allen Beeten, unter der Hecke und zwischen Beerensträuchern. Es schützt vor Frost, verbessert den Boden und bietet den Gartentieren Unterschlupf. Im Frühjahr räumen Sie die Reste einfach ab.

### Gründüngung – die Pflege zwischendurch

Beete, die abgeerntet sind oder neu angelegt werden sollen, bleiben besser auch nicht offen liegen. Gönnen Sie ihnen eine Erholungskur und säen Sie im Frühjahr oder im Spätsommer „Gründüngungspflanzen“ wie Phacelia, Gelbsenf, Lupinen oder Sonnenblumen ein. Denn sie aktivieren das Bodenleben, fördern die Humusbildung und halten die Nährstoffe in der Erde. Tiefwurzelnde Pflanzen können sogar verdichtete Böden auflockern. Bevor Sie die Beete dann wieder neu anlegen, arbeiten Sie die Gründüngungspflanzen oberflächlich in den Boden ein oder schneiden sie ab und verwenden sie als Mulch.



### Torf ist tabu

Torf kommt aus dem Moor, wo er tausende von Jahren braucht, bis er sich aufbaut. Moore sind CO<sub>2</sub>-Speicher und komplexe Ökosysteme mit einer hochspezialisierten Pflanzen- und Tierwelt. Verwenden Sie deshalb nur torffreie Erden und tragen Sie damit zum Erhalt der Moore und zum Klimaschutz bei.

### Kompost – das Gold des Gartens

Gartenabfälle sind zu schade für die Tonne, sie werden besser zu Kompost. Damit schließt sich der Kreislauf im Garten, nichts geht verloren. Kompost fördert die Bodenstruktur, hält das Bodenleben aktiv, fördert die Humusbildung und hat wichtige Pflanzennährstoffe im Gepäck. Kompost eignet sich überall im Garten, wo Nährstoffe gebraucht werden. Als langsam wirkender organischer Dünger stellt er den Pflanzen alles, was sie brauchen, zur Verfügung. Bringen Sie den Kompost immer nur im Frühjahr oder Sommer aus, denn die Pflanzen können die Nährstoffe nur während der Vegetationsperiode aufnehmen.